

TC BW Erkrath erhält die Kündigung

Der Pachtvertrag des 1955 gegründeten Tennisvereins soll Ende 2025 auslaufen. Vorsitzender Matthias Kreisel hofft jedoch auf fruchtbare Gespräche mit der Besitzerin, damit es auf der Anlage an der Freiheitstraße weitergehen kann.

VON BIRGIT SICKER

ERKRATH Für die Mitglieder des TC Blau-Weiß Erkrath brechen unsichere Zeiten an. Das liegt jedoch nicht allein an der Corona-Pandemie, die allen Sportvereinen in Deutschland seit zwölf Monaten arg zu schaffen macht. Vielmehr ist es die Ungewissheit, ob die Tennisspieler des 1955 gegründeten Klubs auch die nächsten 66 Jahre noch auf der schmucken Anlage an der Freiheitstraße ihrem Hobby nachgehen können.

„Ja, wir haben die Kündigung des Pachtvertrages bekommen“, bestätigt Matthias Kreisel. Den Grund kennt der Vorsitzende der Blau-Weißen nicht, vermag nur soviel zur Erhellung beizutragen: „Vor zwei Jahren ist das Gelände wegen eines Erbfallbeschlusses an eine neue Besitzerin übergegangen.“ Bleibt es bei der Kündigung, steht die Anlage, die direkt an der Düssel beheimatet ist, den Tennissportlern nur noch bis Ende 2025 zur Verfügung. Dann läuft der Pachtvertrag, der nach einer früheren Verlängerung über weitere 30 Jahre abgeschlossen war, aus. „Rein vertraglich ist das in Ordnung, bis 2025 ist die Situation geklärt“, stellt Kreisel fest. Gleichwohl suchte der Klub bereits den Kontakt zur neuen Eigentümerin, um Gespräche über eine Fortdauer der Pacht zu führen.

Zu den Gründungsmitgliedern des TC Blau-Weiß Erkrath gehörte 1955 laut Matthias Kreisel ein angesehenes Geschäftsmann, der aus dem Umfeld einer Erkrather Unternehmerfamilie stammte, mit weiteren hochrangigen Persönlichkeiten der Stadt dem Tennis frönen wollte und deswegen das Gelände an der Düssel auf Pachtbasis zur Verfügung stellte. Seinerzeit war Tennis übrigens noch kein Volkssport, sondern eher einer betuchten Klientel vorbehalten, die noch viel Wert auf weiße Sportkleidung legte. Heutzutage geht es auf den Plätzen wesentlich bunter zu. Als das Gründungsmitglied vor circa zwei Jahren verstarb, änderten sich die Besitzverhältnisse und damit anscheinend auch das Eigentümer-Interesse.

Ob auf der Anlage an der Freiheitstraße in Zukunft Wohnbebauung geplant ist? Auf diese Frage kann Matthias Kreisel keine Antwort geben, konstatiert aber: „Für Investoren ist das Gelände sicher interessant. Die Stadt Erkrath will es lieber als Sportfläche erhalten.“ Im Flächennutzungsplan sei der Grund bereits als Sportfläche ausgewiesen. Jetzt gibt es politisch den Antrag, den Bebauungsplan entsprechend zu ändern. Darüber muss nun der Rat entscheiden.

Marc Hildebrand, Vorsitzender des CDU-Ortsverbandes in Alt-Erkrath und Sprecher im Ausschuss für Kultur und Sport, signalisiert tat-



Vorsitzender Matthias Kreisel (vorne) zieht mit Jana Müller (Besitzerin Sport) und den Platzwartern die Netze auf.

RP-FOTO: ACHIM BLAZY

kräftige Unterstützung. „Seit 1955 ist der Tennisclub das sportliche Herzstück in der Mitte unseres Stadtteils. Seit 1955 wird hier eine hervorragende Jugendarbeit betrieben, wie zum Beispiel das kostenfreie Bambini-Training oder das vom Verein finanzierte Fördertraining für junge Talente“, führt Hildebrand aus und betont: „Die zentrale Lage erlaubt es Kindern, Jugendlichen und auch Erwachsenen meist zu Fuß oder mit dem Fahrrad den Klub zu besuchen.“ Der Bedarf an Sportstätten

„Die zentrale Lage erlaubt es Kindern und Erwachsenen meist zu Fuß oder mit dem Fahrrad den Klub zu besuchen“

Marc Hildebrand
Vorsitzender CDU Alt-Erkrath

im Innenstadtbereich sei nach wie vor vorhanden, zumal mit den geplanten Baugebieten Wimmersberg und Erkrath-Nord sowie der Erweiterung der Neuen Mitte eine weitere Verdichtung der Wohnbebauung einhergeht. „Aus all diesen Gründen werden wir uns mit allen stadtplanerischen Möglichkeiten für den Erhalt der Tennisanlage einsetzen“, betont Hildebrand und unterstützt gemeinsam mit den Ratsherren Frank Birmelin und Andreas Heringhner einen Vorschlag der Verwaltung. Die entwickelte für die Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Planung einen Aufstellungsbeschluss, der den Verbleib und die Fortentwicklung der Tennisanlage an der Freiheitstraße zum Ziel hat.

Derweil konzentrieren sich die Mitglieder des TC Blau-Weiß Erkrath auf das Hier und Jetzt. „Ten-

INFO

TC Blau-Weiß Erkrath - Wichtiges auf einen Blick

Die Anlage an der Freiheitstraße 1-5 befindet sich im Herzen von Alt-Erkrath, mitten im Grünen und direkt an der Düssel.

Neun Ascheplätze stehen den Sportlern zur Verfügung. Während die Erwachsenen Tennis spielen, kann sich der Nachwuchs unter anderem auf dem Kinderspielfeld ausstoben.

Das Leitbild sieht den Verein als sportlich ambitionierten Tennisclub mit viel Raum für den Breitensport. Die intensive Förderung der Jugendarbeit soll die Basis bilden für einen lebendigen Sportverein mit Zukunft, der familienfreundlich und offen für alle Generationen ist.

www.tcbwe.de

nis ist eine gute Möglichkeit, wenigstens noch etwas Sport im Freien zu machen“, sagt Matthias Kreisel mit Blick auf die andauernde Corona-Pandemie. Rund 300 Mitglieder zählt der Verein, darunter sind rund 100 Kinder und Jugendliche und die Tendenz ist steigend. „Tennis wird wieder interessanter, mit Sicherheit auch wegen Corona“, erklärt Kreisel und berichtet: „Im vergangenen Jahr konnten wir noch bis Ende November auf den Außenplätzen spielen.“ Kreisel, der seit 15 Jahren im Verein

ist, fand über seinen Sohn zum Tennis. Dem Grundschüler machte seinerzeit ein Freund Tennis schmackhaft. Die Eltern zogen nach. „Unser Kind allein im Verein, das fanden wir nicht so schön. Mein Frau, die bereits in der Jugend Tennis gespielt hat, wollte mitmachen und ich bin dann als Spätberufener auch eingetreten“, erzählt Kreisel und betont: „Es macht mir sehr viel Spaß. Mir gefällt zum einen die sportliche Betätigung im Freien. Dazu ist es ein mannschaftsorientierter

„Tennis macht mir sehr viel Spaß. Man spielt es zu zweit oder zu viert - das macht die Sache einfach“

Matthias Kreisel
Vorsitzender Blau-Weiß Erkrath

halten sich aber in Grenzen, da viele Bäume, darunter „eine richtig alte Eiche“ an der Düssel stehen.

Vieles passt also im TC Blau-Weiß Erkrath. Einzig der 2025 ablaufende

Pachtvertrag macht zu schaffen. Dieser Umstand verhinderte übrigens auch Investitionen zur Sanierung der Anlage. Während andere Tennisklubs in Erkrath auf die Unterstützung durch das NRW-Förderprogramm „Moderne Sportstätten 2022“ bauen konnten, gingen die Blau-Weißen leer aus. „Wir hätten uns sehr gerne daran beteiligt, doch um einen Antrag stellen zu können, hätte der Pachtvertrag noch mindestens zehn Jahre Restlaufzeit haben müssen. Deshalb hatten wir uns vor zwei Jahren darum bemüht, ihn zu verlängern“, berichtet Matthias Kreisel und fügt hinzu: „Leider ist es nicht dazu gekommen.“

Der Verein punktet nicht zuletzt mit seiner Nachwuchsarbeit. „Wir gewinnen nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern, die eintreten“, erklärt Matthias Kreisel. Zur guten Resonanz trägt auch die Tennisschule bei, die den Kindern und Jugendlichen nicht nur unter der Woche Training anbietet, sondern auch Camps in den Ferien organisiert. Derweil kümmern sich Ehrenamtler um das Training für die Bambini, die entweder „kostenfrei oder zu einem ganz kleinen Betrag“ am Tennis schnuppern. Nicht nur die Eltern

wollen die Verantwortlichen dauerhaft im Klub halten, sondern auch Kinder, „die Spaß am Tennis und am Vereinsleben haben“. In den vergangenen zwei Jahren stieg das Interesse junger Erwachsener, die nun spielstarke Mannschaften bilden.

Die italienisch geprägte Gastronomie rundet das Bild des Familienvereins ab. Dazu kommt die idyllische Lage direkt an der Düssel. „Der eine oder andere Ball fliegt schon mal ins Wasser“, berichtet Kreisel mit einem Schmunzeln.

halten sich aber in Grenzen, da viele Bäume, darunter „eine richtig alte Eiche“ an der Düssel stehen.

Vieles passt also im TC Blau-Weiß Erkrath. Einzig der 2025 ablaufende

Pachtvertrag macht zu schaffen. Dieser Umstand verhinderte übrigens auch Investitionen zur Sanierung der Anlage. Während andere Tennisklubs in Erkrath auf die Unterstützung durch das NRW-Förderprogramm „Moderne Sportstätten 2022“ bauen konnten, gingen die Blau-Weißen leer aus. „Wir hätten uns sehr gerne daran beteiligt, doch um einen Antrag stellen zu können, hätte der Pachtvertrag noch mindestens zehn Jahre Restlaufzeit haben müssen. Deshalb hatten wir uns vor zwei Jahren darum bemüht, ihn zu verlängern“, berichtet Matthias Kreisel und fügt hinzu: „Leider ist es nicht dazu gekommen.“

Derweil kümmern sich Ehrenamtler um das Training für die Bambini, die entweder „kostenfrei oder zu einem ganz kleinen Betrag“ am Tennis schnuppern. Nicht nur die Eltern

halten sich aber in Grenzen, da viele Bäume, darunter „eine richtig alte Eiche“ an der Düssel stehen.

Vieles passt also im TC Blau-Weiß Erkrath. Einzig der 2025 ablaufende

Pachtvertrag macht zu schaffen. Dieser Umstand verhinderte übrigens auch Investitionen zur Sanierung der Anlage. Während andere Tennisklubs in Erkrath auf die Unterstützung durch das NRW-Förderprogramm „Moderne Sportstätten 2022“ bauen konnten, gingen die Blau-Weißen leer aus. „Wir hätten uns sehr gerne daran beteiligt, doch um einen Antrag stellen zu können, hätte der Pachtvertrag noch mindestens zehn Jahre Restlaufzeit haben müssen. Deshalb hatten wir uns vor zwei Jahren darum bemüht, ihn zu verlängern“, berichtet Matthias Kreisel und fügt hinzu: „Leider ist es nicht dazu gekommen.“

TSC Hilden freut sich auf die Sommersaison

HILDEN (bs) Erstmals ging die Jahresversammlung des TSC Hilden virtuell über die Bühne. Die Premiere gelang – trotz ungewohnter Arbeitsweise. Der Rückblick auf die Jahre 2019 und 2020 offenbarte einen wesentlichen Unterschied: Während vor Corona noch Osterfeuer, das Sommerfest mit den Jecken Fründen, das erste Leistungsklassenturnier, Medenspiele, Mixed-Turniere, Klubmeisterschaft, Oktoberfest und Nikolausfeier den Ablauf des Jahres dominierten, fielen viele dieser Aktivitäten im Corona-Jahr 2020 flach oder erfuhren zumindest Einschränkungen.

Umso größer sind die Hoffnungen, die die Mitglieder des TSC Hilden mit dem Sommer 2021 verknüpfen. Platzwart Reinhard Klein sorgte in den vergangenen Wochen mit vielen Helfern dafür, dass sich die Ascheplätze nun in einem sehr guten Zustand befinden. Unter Einhaltung der Hygieneregeln sind die Tennisspieler des Vereins bereits wieder aktiv.

Dank einer Intensivierung der Nachwuchsarbeit durch Jugendwart Connor Karmine zählt der TSC inzwischen 38 Jugendliche im Alter zwischen 7 und 17 Jahren, zudem treten mit den U 12-Junioren (Bezirksklasse A), den U 15-Junioren (Bezirksklasse C) und der Mannschaft der U 15-Juniorinnen (Bezirksklasse C), die auf einer Kooperation mit dem SV Hilden-Ost basiert, gleich drei Jugendmannschaften zu Medenspielen an. Neben dem Kids Cup, der nach den Sommerferien steigen soll, ist eine Jugendfahrt für spätestens 2022 geplant.

Im Erwachsenenbereich stellt der TSC elf Mannschaften für die Medenspiele. In den höchsten Klassen sind die Damen 55 und die Herren 70, die beide in der 1. Verbandsliga antreten. Für den erstmals vom Tennisverband Niederrhein organisierten Bezirkspokal meldete der Klub die Herrenmannschaft, zwei Teams der Herren 40, die Herren 55 und die Damen 55 an.

Neu im Klub sind Alfredo und Theresa Carrera, die als Gastronomie-Ehepaar des portugiesischen Vereins in diesem Jahr die Bewirtung übernehmen und eine neue Speisekarte präsentieren. Ein Abstecher auf die Tennisplätze und die Sonnenterrasse am Salzmannweg lohnt also allemal.

TERMINE

Fußball

3. Liga: Hallescher FC – KFC Uerdingen (heute 19), MSV Duisburg – SV Waldhof Mannheim (Sa. 14).

Regionalliga: FC Wegberg-Beeck – Fortuna Düsseldorf II (Sa. 14), TSV Alemannia Aachen – Wuppertaler SV (Sa. 14), Wuppertaler SV – Borussia Mönchengladbach II (Mi. 18).

Handball

Bundesliga: THW Kiel – Bergischer HC (Do. 19).

Fortuna-Heimspiel gegen KSC am Samstag fällt aus

DÜSSELDORF (gic) Die Mannschaft des Fußball-Zweitligisten Karlsruher SC geht nach einem weiteren Coronafall für 14 Tage in Quarantäne. Das beschloss der Klub am Dienstag in Absprache mit dem Karlsruher Gesundheitsamt. Zuvor hatte die turnusmäßige PCR-Testung einen weiteren positiven Befund in der Mannschaft ergeben, schon Anfang April hatte der KSC zwei Fälle gemeldet. Ziel der Quarantäne sei es, „ein weiteres Ausbreiten der Infektion zu verhindern“, sagte Oliver Kreuzer, Geschäftsführer Sport. Die Quarantäne gilt für den kompletten Kader und gilt bis zum 20. April. Der Klub beantragte bei der Deutschen Fußball Liga (DFL), die Partien gegen

Fortuna (10.4.), Erzgebirge Aue (17.4.) und den Hamburger SV (20.4.) zu verschieben.

„Wir hätten natürlich sehr gerne nach unserem Sieg in Darmstadt am Samstag gleich wieder gespielt“, sagt Sportvorstand Uwe Klein. Fortuna würde laut bisherigem Terminplan der DFL erst am 18. April (Sonntag, 13.30 Uhr) wieder in Osnabrück antreten müssen. Für Fortuna ist die Verschiebung auch eine Chance, dass einige verletzte Spieler doch noch im Saisonendspurt den Anschluss finden. Emmanuel Iyoha beispielsweise macht durchaus vielversprechende Fortschritte. Kenan Karaman ist wegen seiner Corona-Infektion noch in Quarantäne.

Fortunas U23 kann nicht schmutzig siegen

VON TOBIAS DINKELBORG

DÜSSELDORF Ein dreckiger Sieg, hart erkämpft und unverdient – der fehlt noch im Saisonportfolio von Fortunas Regionalliga-Fußballern. Gegen den SV Lippstadt hätten sie beinahe solch einen schmutzigen Erfolg eingefahren, wäre nicht in allerletzter Sekunde der 1:1-Ausgleich gefallen. **Das lief gut** In der ersten halben Stunde dominierte die „Zwote“ das Geschehen, ließ Lippstadt überhaupt nicht ins Spiel finden und zog einige gefällige Angriffe auf. Weil die Gäste früh attackierten, eröffneten sich gerade im Zentrum und auch auf den Flügeln einige Räume. Neues Feuer entfachten erst die Einwechslungen von Torschütze Vincent Schaub, Elmin Heric und

Felix Könighaus im zweiten Spielabschnitt. „Es war wichtig, dass diese Jungs neuen Schwung gebracht haben“, sagte Michaty. „Das hat uns die ganze Saison getragen und dahingebacht, wo wir jetzt stehen.“

Das lief schlecht Die Abwesenheit von Lex-Tyger Lobinger, der sich weiterhin im Trainingsbetrieb der Profis befindet, machte sich erneut bemerkbar. Ohne die Präsenz des Angreifers, seine tiefen Läufe und

seine Fleißarbeit fehlte der „Zwoten“ ein erheblicher Teil ihrer Offensivqualität. Timo Bornemann agierte als Lobinger-Ersatz erneut unglücklich, Cedric Euschen und Phil Sieben erwischten ebenfalls keinen guten Tag. „Sie waren nicht frisch“, konstatierte Michaty. „Das sieht man, wenn dann auch die einfachen Bälle verspringen.“

Schlüsselmoment Es war eine der letzten Aktionen. Der Ball flog hoch in die Hälfte der „Zwoten“, Könighaus verlor den Luftweikampf gegen Anton Heinz, Jan-Lukas Liehr zog ab – und erzielte den Ausgleich. Die Entstehung des Treffers hätten die Flingerer allerdings mehrfach verhindern können. Zunächst schenkte Heric die Kugel an der gegnerischen Eckfahne viel zu leicht

Auf Abwegen: Reserve-Fußballer Lex Tyger Lobinger.

FOTO: ARCHIV/SCHIEDEMANN



her, anschließend klärte der eingewechselte Tim Corsten auf Höhe der Mittellinie nicht gut genug, sodass die Lippstädter in Ballbesitz blieben – und in letzter Instanz fühlten sich weder Enrique Lofolomo noch Michel Stöcker für Liehr verantwortlich.

Spieler des Tages Ganz klar: Boris Tomiak. Der Innenverteidiger war der Fels in der Brandung. In der ersten Hälfte köpfte er eine Flanke nach der anderen aus dem Strafraum, nach dem Seitenwechsel blockte er reihenweise Schüsse und erstickte die aufkommende Gefahr oft im Keim. „Boris hat hinten viel weggeräumt“, sagte Michaty. Ohne den 1,93-Meter-Hünen wäre der Gegentreffer wohl schon deutlich eher gefallen.